

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

525 (12.11.1925) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

mit
Industrie- u. Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide“

S gegründet 1803

Zeugpreis: halbmöndlich M. 1.50 (incl. Haus). In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Filialen abgeholt M. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.00 (ausw. Zustellgeb.). Im Falle höherer Steuern bei der Zusendung keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterfolgter der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsbeginn angenommen. **Werbe- u. Anzeigenpreis:** Werbige 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. **Anzeigenpreis:** die 9 gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 25 Pfg., auswärts 33 Pfg., Restameile M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preis. Bei Auslieferung nach Tarif, der bei Nichterhaltung des Zahlungsgeldes, bei gerichtlicher Beilegung und bei Konturen außer Kraft tritt. **Beilagen:** Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptredaktion: Dr. v. Loeber, Verantwortlich für Politik: Ehrhard, für den Nachrichtenteil: D. Bock; für den Handel: L. Rippel; für Stadt, Baden, Neckargebiet und Sport: G. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: A. Jahn; für Musik: A. Huber; für Kunst: Dr. Ing. A. Eisenlohr; für die Feuilletonzeile: Redakteur Dr. G. Zimmermann; für Anzeigen: G. Schriever; sämtlich in Karlsruhe, Druck u. Verlag: G. J. Müller, Karlsruher Ritterstraße 1, Berliner Redaktion: Dr. A. Jäger, Berlin-Siegels, Sedanstraße 17, Telefon Amt Siegel 1119. Für unregelmäßige Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. **Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle:** Karlsruhe, Ritterstraße 1. **Fernsprechanstalt:** Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923. **Postfachkonto:** Karlsruhe Nr. 9547.

Willkommen dem Reichspräsidenten!

Zum zweiten Male seit der Neugestaltung des Deutschen Reiches haben Baden und seine Hauptstadt heute die Freude und Ehre, den Präsidenten der deutschen Republik, den obersten Repräsentanten des Volkes auf ihrem Boden zu begrüßen und damit Gelegenheit, dem Manne, dem zurzeit die höchste Vertretung des deutschen Namens in die Hand gelegt ist, Gruß und Ehrerbietung zu erweisen. Mit Genugtuung und mit Dank erfüllt uns hier in der Südwestmark des Reiches die Tatsache, daß der Herr Reichspräsident, dessen Reisen nach anderen Ländern des Reiches und dem Rhein bereits sein hohes von dem Reichsgedanken getragenes Pflichtgefühl zum Ausdruck gebracht haben, nun auch mit Badens Volk in unmittelbare Fühlung tritt.

Aber der Besuch Hindenburgs ist uns mehr.

Als durch den vorzeitigen Tod des ersten Reichspräsidenten, dessen Platz neu zu besetzen war und mit anderen Präsidentschaftskandidaten auch der Name Hindenburg auf der Liste erschien, da löste dieser auf der einen Seite alsbald den ganzen Zauber aus, der dieser geschichtlichen Gestalt trotz ihrer bescheidenen Zurückhaltung innewohnt. Andererseits wies man mit mahrender Stimme auf die durch eine solche Wahl drohenden außen- und innenpolitischen Gefahren hin, auf die Stimmung des Auslandes, die herausziehenden neuen Verwicklungen im Innern.

Aber Hindenburg hat auch auf dem weithin sichtbaren Posten des Präsidenten des Deutschen Reiches nur eines getan und betätigt: Edelste Vaterlandsliebe, Selbstverleugnung, Sachlichkeit, Pflichterfüllung und jene Auffassung von Treue, in der der in den festgefühten Grundsätzen eines langen Lebens aufgewachsene das Mark der Ehre steht.

Und wie ist dieser Hindenburg gewachsen seit jenen Tagen, da er den Namen Tannenberg zum zweitenmale in das Buch der Geschichte eintrug, da er das unbeflegte Volkstuch über den so zähe verteidigten deutschen Rhein in die Heimat zurückführte, als er in seiner



Nirgendwo nicht hat Paul von Hindenburg, wenn ich richtig sehe, mich!
v. Hindenburg

ganzen inneren Größe vor dem Untersuchungsausschuß stand, bis zu der Stunde, in der der Nimmermüde die Ruhe seines Lebensabends opferte und das schwere Amt der Reichspräsidentschaft übernahm.

Diese hohe Auffassung von Pflicht und Vaterlandsliebe wie die anderen rein menschlichen Eigenschaften Hindenburgs, zwingen deshalb, jede mit seinem Namen verknüpfte Betrachtung mit dem Danke zu beginnen, den wir diesem längst zur geschichtlichen Persönlichkeit gewordenen Manne schulden. Von all den Befürchtungen, die man über die Auswirkungen seiner Präsidentschaft im In- und Auslande hegte, ist keine zur

Wirklichkeit geworden. Im Gegenteil! Das Wort Hindenburg bedeutet heute innenpolitisch für alle Einsichtigen und wahrhaft Staatsverantwortungsbewußten einen Begriff, in dem höchste nationale Sammelkraft im Innern und die Achtung des Auslandes umschlossen liegen. Die Präsidentschaftszeit Hindenburgs hat keinerlei Verschärfung der innerpolitischen Lage verursacht, sondern überall ausgleichend und beruhigend gewirkt, wo die Macht seiner Persönlichkeit in Erscheinung zu treten hatte; konnte doch auch Dr. Wirth den Amerikanern von „unserem Hindenburg“ erzählen.

Und so wie drinnen, ist's auch draußen geworden. Mit steigender Achtung

begegnet das Ausland dem Namen und der Persönlichkeit des Mannes, der durch die Wahl des Volkes berufen ist, Cuius Griffl in den Kapiteln der deutschen Nachkriegszeit auch weiter zu führen. Männer, die soeben erst an den Tagungen der großen interparlamentarischen Union in A.S.-Amerika teilgenommen haben, berichten, daß Hindenburg draußen zurzeit der populärste deutsche Mann sei und England benützt jetzt jede Gelegenheit, Hindenburg für seine Klarheit, Mäßigung und Würde nicht nur volle Anerkennung zu zollen, sondern in ihm auch den Mann des Friedens zu begrüßen. Ueber den Parteien stehend, wie er es versprochen, und das Wohl des Reiches während, wie er es geschworen, ist Hindenburg so in diesen schweren Tagen der gute Geist des deutschen Volkes geworden, der Wegbereiter zu Wiederaufstieg und Gesundung. Gestützt auf ein Leben, das „klar vor aller Welt liegt“, ein Leben, das durch reinste Gottvertrauen und edelste Gottesfurcht geläutert wurde, hat dieser Mann dem deutschen Namen zu neuem Klang und wiedererwachender Achtung verholfen.

Wir begrüßen deshalb in unserem hohen Gast den Vertreter des modernen Staatsgedankens, vor dessen achtungsgebietender Gestalt auch der schärfste, auf Sachlichkeit und persönlichen Anstand Wert legende Gegner, die Waffe senken muß. Wir grüßen aber vor allem in der Person des Reichspräsidenten den Verkörperer des Reichsgedankens und der unantastbaren Reichseinheit. Dieser Gedanke hat gerade hier in Baden — dem Lande eines Großherzogs Friedrich I. — tiefe Wurzeln gefaßt, er ist seit den Tagen des ersten, besonders aber auch unter den Belastungsproben des zweiten Versailles sorgsam gehütet und gepflegt worden. Es ist auch in den letzten Jahren keine Gelegenheit versäumt worden, bei der nicht die selbstverständliche Treue und Pflicht zum Reiche versichert und betätigt wurde. So möge denn der Herr Reichspräsident, wenn er Badens Boden betritt, mit unserem freudigen und dankbaren Willkommen als beste Gabe, die wir zu vergeben haben, die Versicherung entgegennehmen:

„Baden allzeit treu zum Reich!“

Der Reichspräsident in Stuttgart.

WTB. Stuttgart, 11. Nov. Heute nachmittag um 5 Uhr stattete der Reichspräsident dem Wehrkreis-Kommandeur Generalleutnant Gasse einen Besuch ab.

Der deutsch-italienische Handelsvertrag.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.) Dr. R. J. Berlin, 11. Nov.

Der nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch bedeutsame, am 1. November unterzeichnete Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Italien ist in den beiden beteiligten Ländern heute abend der Öffentlichkeit übergeben worden.

Gewährung der Meistbegünstigung. Die vertragschließenden Teile verpflichten sich, einander alle Vergünstigungen und Befreiungen zuzulassen, die sie einem dritten Lande in Bezug auf die Einfuhr, die Ausfuhr, die Durchfuhr und überhaupt für die Ausübung von Handel und Gewerbe erteilen.

Die Verhandlungen über den Handelsvertrag haben sehr lange Zeit in Anspruch genommen, sie begannen Anfang Dezember 1924. Am 10. Januar 1925 wurde dann ein Provisorium abgeschlossen, das immer wieder erneuert wurde, bis schließlich der Vertrag zustande kam.

Zugeständnisse mußte Italien vor allem auf dem Gebiete der Automobilindustrie, der Industrie für Steine und Erden, insbesondere für Marmor, und auf dem Gebiete der Kunstindustrie gemacht werden.

Der deutsch-italienische Handelsvertrag ist auf fünf Jahre abgeschlossen und tritt am Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden in Kraft.

Der deutsch-spanische Zollkrieg.

WTB. Berlin, 11. Nov. Wie wir erfahren, werden gegenwärtig in Madrid zwischen der deutschen und der spanischen Delegation Verhandlungen geführt, die durch das neue spanische Angebot zur Regelung der Zolltarifmaßnahmen eingeleitet sind.

Der Dolchstoß-Prozess.

WTB. München, 11. Nov. In Fortsetzung der Beweisaufnahme im Dolchstoßprozeß wurde heute Mittwoch als weiterer Zeuge Senatspräsident Josef Seebler vom Oberlandesgericht in München vernommen.

Es war schwer nachzuweisen, daß der Streik im Jahre 1917 tatsächlich der Kriegsmacht des Deutschen Reiches Nachteile zugefügt hat. Infolgedessen sind auch alle weagen Landesverrats angeklagten Leute nur wegen verächtlichen Landesverrats verurteilt worden.

Eine amtliche bayerische Erklärung zu den Puffschgerüchten.

WTB. München, 11. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit durch die Presse gegangenen Mitteilungen über einen beabsichtigten monarchistischen Putsch in Bayern wird amtlich festgehalten:

Die Regierung Painlevé gerettet?

WTB. Paris, 11. Nov. Das große Ereignis der langwierigen Beratungen des heutigen Nachmittages ist der Beschluß der Sozialisten, daß sie sich für die Kartellpolitik ausgesprochen haben.

Wiederzulassung ausgewiesener Beamter.

WTB. Koblenz, 11. Nov. Die Rheinland-Kommission verfügte seinerzeit ohne Angabe der Gründe, daß der Vizepräsident Geheimrat Schneider und der Reichsbahnbeamte Wibelauer von der Reichsbahndirektion Mainz, die während des passiven Widerstandes ausgewiesen worden waren, zurückkehren aber ihre Dienstgeschäfte nicht wieder aufnehmen dürften.

Der Kanzler über den Vertrag von Locarno.

WTB. Berlin, 11. Nov. Der Reichskanzler hielt heute abend im Verein Deutscher Kaufleute und Industrieller eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Ich erwarte, daß Sie in wenigen Tagen schon klarer sehen werden über die sogenannten Rückwirkungen oder richtiger über den Teil der Rückwirkungen, der alsbald eintreten soll.

Ich verzichte darauf, den ganzen Vergegen der jetzt brennenden außenpolitischen Fragestellung noch einmal zu entwickeln. Es ist für eine praktische Entscheidung auch völlig möglich, zu unterzuchen, ob ein anderer diesen oder jenen Schritt anders gemacht hätte.

Ohne ein gewisses Kraftgefühl kann man überhaupt zu dem Vertragswerk von Locarno die richtige Stellung nicht finden. Ich halte es daher auch für unmöglich, alles, was sich jetzt entwickeln soll, ausschließlich unter der Vorzeichen unserer wirtschaftlichen Notlage zu sehen.

Wenn im Ausland vielfach gefagt worden ist, es könne zwischen den sogenannten Rückwirkungen und dem Vertrage von Locarno kein Zusammenhang gemacht werden, so ist zu erwidern, daß auch das deutsche Volk eine solche Verbindung auf das nachdrücklichste ablehnt.

Je größer die Not der Zeit ist, desto fester wollen wir zusammenhalten in Treue und Liebe zum Vaterlande und in gemeinsamer Arbeit an dessen Wiederaufbau.

v. Hindenburg.

Hindenburgs Berufung.*)

Von Heinrich Bierord. Am zweiundzwanzigsten August Jahr neunzehnhundertvierzehn just Nachmittags drei Uhr Punkt bekam Hindenburg zu Hannover gefunkt.

Deutschland, denk' ewig auf der Schiffsbahn Am zweiundzwanzigsten August daran Punkt drei auf Stodenschlag Am Nachmittags!

Die Ringe.

Von Ernst Sandbuch.

Sie liebten sich schon viele Jahre. Ihre Liebe war aus ihren Herzen gesprungen wie eine Quelle aus einem Felsen.

Die Liebe Richards und Evas war gewachsen, wie ein Kind wächst. Ihre Zuneigung und Geburt war ein leises, keusches Verhören gewesen.

Er war noch ein Jüngling, da Eva bei einer jährlichen Umarmung in der zagen Sehnsucht der Frau nach dem Werte des Mannes, dem Bestand in ihm und dessen Bekenntnis (ganz zuletzt Besitz) offen nach außen hin von Ringen gesprochen hatte.

Es geschah, daß jener Wunsch von vor Jahren brennend in das Herz Richards fiel. Da das große Zeit gekommen, rief er Eva das Maß ihres Ringfingers. Bald hielt er zwei schmale,

hohe Ringe aus sanftem Silber in seinen Händen. Ein Abend kam in föhlicher Heimlichkeit, ein glückliches Entzünden, naturhaft und rein, zwei Herzen sangen jubelnd in die dunkle Nacht.

Ihren war wie einem Kinde, das am Tage nach der Weihnacht strahlend zu seinen Gespielen tritt, um ihnen sein Geschenk zu zeigen und seine Freude daran unter sie zu verteilen.

Die Anteilnahme der ihm bekannten Menschen an seinem nun offenen Geheimnis, in rührendem Ernst bei den einen, in derer Freude bei den andern, nach der Artung verschieden, ließ ihn im Innern wachsen in Stärke und Stolz.

Er lag in einem dunklen Saal auf einem harten Brett angeknallt, nackt. Es froz ihn. Er küßte, wie eine Hand seinen Ringfinger umfaßte, den Rest zusammenrückend, so daß er laut und ohnmächtig schreien mußte.

Heiß durchfuhr es Richard, er griff aus Herz um einen Druck zu beiseitigen — brennendes Not stieg ihm in die Wangen — das hatte er doch gedacht. . . hatte er nicht Eva grüßlich beleidigt?

Er ermattet und erschöpft, wie aus schwerster Fessel befreit, lag er lange nach, seine Gedanken gingen ängstlich dem Traumerlebnis nach.

In der Morgendämmerung fiel er in großen, grauen Halbtschlaf. — Aber was ihm selten vor kam: der Traum ging ihm nach, in die Arbeit hinein.

Er zergürbelte den Tag, hastete sich, Ablenkung suchend, in die Arbeit und wurde ärgerlich, wenn ihn die Spur, das Vorhandensein des Ringes in die Grübeleien heftig zurückwarf.

Heiß durchfuhr es Richard, er griff aus Herz um einen Druck zu beiseitigen — brennendes Not stieg ihm in die Wangen — das hatte er doch gedacht. . . hatte er nicht Eva grüßlich beleidigt?

Er ermattet und erschöpft, wie aus schwerster Fessel befreit, lag er lange nach, seine Gedanken gingen ängstlich dem Traumerlebnis nach.

werden können, der seine Wurzeln aus den Erfahrungen mit dem Vertrag von Versailles und der Auslegung dieses Vertrages durch einige der Siegerstaaten des Weltkrieges gezogen hat.

Deutsches Reich

Der Nachfolger des Generals Müller in Dresden.

WTB. Dresden, 11. Nov. Generalmajor von Pawelz, Chef des Stabes des Gruppenkommandos I, ist als Nachfolger des verstorbenen Generalkommandanten Müller zum Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis IV ernannt worden.

Die Wirkungen der letzten Amnestie in Preußen.

VDZ. Berlin, 11. Nov. Im Reichsausschuß des preussischen Landtages teilte ein Vertreter des Justizministeriums mit, daß auf Grund der letzten Amnestie in den ersten zwei Monaten vom 21. August bis 20. Oktober 1925 nicht weniger als 22.669 Verurteilte oder Begnadigte amnestiert worden seien. 6013 schwedende Verurteilte seien übergeben worden und 10.256 rechtskräftige Strafen erlassen worden. Eine Erweiterung der Amnestie, wie sie insbesondere von kommunistischer Seite vorgeschlagen werde, sei nicht angebracht. Der Reichsausschuß trat dieser Auffassung bei.

Sozialpolitische Rundschau

Steigende Erwerbslosigkeit.

DZ. München, 11. Nov. Die Erwerbslosigkeit ist seit Oktober in ständigem scharfen Zunehmen begriffen. In den letzten Tagen wuchs die Zahl der Arbeitslosen täglich um 350 bis 400. In der Zeit vom 2.-31. Oktober wurden für München-Stadt allein nahezu 6800 neue Anträge auf Erwerbslosenunterstützung gestellt. Wenn sich die augenblickliche Wirtschaftskrise in dem Tempo der letzten Tage weiter entwickelt, würde der kommende Winter sehr schlechte Aussichten bringen.

Der Lohnstreit in der chemischen bayerischen Industrie.

WTB. München, 11. Nov. In dem seit etwa vier Wochen andauernden Lohnkonflikt in der bayerischen chemischen Industrie ist bis jetzt eine Einigung noch nicht erzielt. In der Zwischenzeit hat sich die Stilllegung der gesamten chemischen Industrie in ganz Bayern vollzogen. Wie der Arbeitgeberverband mitteilt, scheint der Konflikt aber seinem Ende zuzugange. Da keinerlei Aussicht für eine gütliche Einigung mehr besteht, wird nun der Landesprüflicher nochmals eine Einigung versuchen, und falls abermals keine Beilegung des Konflikts erreicht wird, wird der Landesprüflicher einen Schiedsspruch fällen, dem sich beide Parteien zu unterwerfen hätten.

Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen.

TU. Essen, 11. Nov. Der Reichsarbeitsminister hat den Ruhrbezirk für den Ruhrbezirk am

20. Oktober gefällten Schiedsspruch für verbindlich erklärt. Ebenso ist der am 4. November 1925 für das rheinisch-westfälische Industriegebiet gefällte Schiedsspruch für das Ruhrgebiet von Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden.

Die Arbeitslosigkeit in Oberschlesien.

WTB. Benthien, 11. Nov. Die Städtische Pressestelle teilt folgendes mit: Da die Zahl der Erwerbslosen in Oberschlesien, besonders in Benthien, ständig im Zunehmen begriffen ist, haben die Erwerbslosen eine Entschädigung an die Reichs- und Staatsregierung und an die ober-schlesischen Abgeordneten mit der dringenden Bitte um Beschaffung von Arbeitsgelegenheit gerichtet. Die Entschädigung der Arbeitslosen wird durch eine Zusatzresolution der politischen Parteien unterstützt, die von der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum, den Demokraten, den Deutschsozialisten, der Wirtschaftspartei und der Sozialdemokratischen Partei unterzeichnet ist.

Auswärtige Staaten

Empfang des Admirals Behnde beim mexikanischen Präsidenten.

WTB. Mexiko, 11. Nov. Zu Ehren des Admirals a. D. Behnde, des früheren Chefs des Admiralstabes, der sich zurzeit auf einer Weltreise befindet, fanden in Mexiko seitens der deutschen Kolonien und der mexikanischen Regierung große Feierlichkeiten statt. Heute vormittag empfing der mexikanische Präsident, General Calles, Admiral Behnde in feierlicher Form in Anwesenheit der Minister seiner Regierung. Der Präsident gedachte des Besuchs des Kreuzers „Berlin“ in Mexiko und trauerte auf die weitere Freundschaft der deutsch-mexikanischen Freundschaft.

Der neue Völkerbundskommissar für Danzig.

S. Paris, 10. Nov. (Via. Dienst des A. L.) Aus dem Haag wird gemeldet, daß zum neuen Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig ein Holländer van Hamel ernannt worden ist, der gegenwärtig als juristischer Beirat des Völkerbundes in Genf tätig ist.

Ausschreitungen gegen das österreichische Generalkonsulat in Triest.

TU. Wien, 11. Nov. Wie jetzt bekannt wird, haben die Faschisten bei den Ausschreitungen in Triest auch einen Demonstrierungsversuch am österreichischen Generalkonsulat unternommen, weil es angeblich keine Flagge gehabt hätte. Die Faschisten waren schon bis zum Balkon des Konsulats hinaufgeklettert und mit der Entfernung des Wappens beschäftigt, als ein faschistischer Offizier dem Treiben Einhalt gebot.

Der Vatikan gegen Dr. Benesch.

TU. Rom, 11. Nov. Der „Observatore Romano“, das Organ des Vatikan, veröffentlichte eine wegen ihrer Schärfe bemerkenswerte Polemik gegen den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch. Benesch hatte vor kurzem in einer Rede seinen Standpunkt über die Trennung von Kirche und Staat klargestellt. Das

Blatt wirft ihm nun vor, daß er nicht nur die Trennung zwischen Staat und Kirche herbeiführen, sondern die Kirche ihres rechtlichen Eigentums berauben wolle. Die Kirche denke nicht daran, dem tschechischen Volk seinen National-Gehorsam zu nehmen, aber, so fügt das Blatt hinzu, das tschechische Volk möge sich hüten, sich der Subjektion als eines Wertzeuges zu bedienen, um den katholischen Glauben zu belebigen, der der heiligste Besitz des weitestgehenden Teiles des tschechischen Volkes sei.

Die Matteotti-Mörder freigesprochen

TU. Rom, 11. Nov. Die des Mordes an dem sozialistischen Abgeordneten Matteotti angeklagten Rossi, Filibelli und Marinelli sind vom Gerichtshof freigesprochen worden. Ihre Entlassung aus der Haft wird unverzüglich angeordnet werden.

Berschiedene Meldungen

Großfeuer.

WTB. Augsburg, 11. Nov. In der vergangenen Nacht brannte die chemische Fabrik Buxer u. Co. vollständig nieder. Das Feuer hat an den in der Fabrik aufgestapelten Kohlen- und Petroleumvorräten reiche Nahrung gefunden.

Ein schweres Explosionsunglück in Wiffa.

TU. Wiffa, 11. Nov. In der an der polnischen Grenze liegenden, früheren deutschen Stadt Wiffa explodierte infolge von Unvorsichtigkeit ein Auto-Benzinmotor auf dem Wochenmarkt eine Auto-Benzinmotor. Fünf Personen verbrannten vollständig. Zahlreiche Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

Ein 11jähriger Junge als Brandstifter.

WTB. Lachow, 11. Nov. In dem benachbarten Döndorf ereigneten sich in der letzten Zeit mehrere Brände, deren Ursachen bisher nicht aufgeklärt werden konnten. Nunmehr wurde festgestellt, daß in 4 Fällen ein 11jähriger Junge in Frage kommt, der es verstand, durch anonyme Briefe den Verdacht auf sich abzulenkten. Nach längerem Verhöre gestand er die Tat ein. Weitere Ermittlungen sind noch im Gange.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß.

WTB. Berlin, 11. Nov. Heute nachmittags ereignete sich in Charlottenburg ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß, bei dem drei Personen schwer verletzt und zwei Wagen stark beschädigt wurden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Zwei Mörder in Berlin verhaftet.

TU. Berlin, 11. Nov. In Berlin sind unter dem schweren Verdacht, gemeinsam in Straßburg einen Raubmord verübt zu haben, der Raubwirtschaftsgehilfe Rischke und sein Freund, der Kaufmann Bigger, verhaftet worden. Beide haben vor dem Leiter der Nordinspektion der Kriminalpolizei, Kriminaloberinspektor Gennat, ein vollkommenes Geständnis ab-

gelegt. Sie werden in den nächsten Tagen unter sicherer Bedeckung nach Straßburg gebracht. — In Straßburg wurde ein altes Fräulein Kaiser, die in der Wohnung des verstorbenen Postassistenten Siegler Ordnung hielt, im Werte tot aufgefunden. Bei der Durchsuchung der Wohnung fehlten fünf Alben mit wertvollen Briefmarken.

Zugentgleisung bei Küstrin.

WTB. Berlin, 11. Nov. Heute vormittag gegen 9.30 Uhr entgleiste auf dem Bahnhof Werbig der von Küstrin nach Berlin fahrende Personenzug 302 mit zwei in der Mitte des Zuges stehenden Wagen. Sechs Reisende wurden leicht, einer ernster verletzt. Auch drei Eisenbahnbeamte wurden leicht verletzt.

Schweres Autounglück.

WTB. Kassel, 11. Nov. Gestern nachmittags sprang auf der Landstraße zwischen Groß-Allerode und Trubenhäusern ein schweres Pferd mit den Vorderhufen auf den Führer eines Autos, das von dem Geschäftsführer der Deutschen Petroleum-Verkaufsgesellschaft Kassel, Eis, gelenkt wurde. Bei dem Versuch, auszuweichen, stürzte das Auto die mehrere Meter tiefe Grube hinunter. Der Wagenlenker wurde unter dem Auto begraben und erlitt tödliche Quetschungen. Der zweite Insasse wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und leicht verletzt.

Studentenstreik in Prag.

Pr. Berlin, 11. Novbr. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ sind 400 Studenten der Medizin an der Prager tschechischen Universität zum Protest dagegen in Streik getreten, daß sich infolge unzureichender hygienischer Einrichtungen einige Hörer Krankheiten infiziert hatten.

Ein sehr heftiger Erdstoß.

WTB. Paris, 11. Nov. Nach einer im „Matin“ veröffentlichten Agenturmeldung aus Neuzorf haben die Seismographen der Nordham-Universität in Neuzorf und der Universität von Denver einen sehr heftigen Erdstoß in etwa 5000 Meilen Entfernung verzeichnet.

Hochwasserkatastrophe in Nordfrankreich und Flandern.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

S. Paris, 11. Nov.

Das Hochwasser richtet in ganz Nordfrankreich und Flandern ungeheure Verwüstungen an. Die Bewohner müssen fluchtartig ihre Häuser verlassen, da diese zum Teil von den Fluten einfach hinweggespült werden. Soweit die Ernte noch nicht eingebracht worden ist, ist sie völlig vernichtet. Ganze Dörfer sind von jedem Verkehr abgeschnitten. Ganz große Fabriken liegen still. Hält der Regen auch nur noch kurze Zeit an, so kann die Lage zur größten Katastrophe werden. Der Sadnefluß z. B. ist schon jetzt zwei Meter über seinen normalen Wasserstand gestiegen.



Für den Magen ist das Beste gerade gut genug! Die Zeit ist glücklicherweise vorbei, in der man Lebensmittel zwangsweise zugeteilt erhielt. Heute kann die Hausfrau wieder gutes Essen kochen. Wenn sie delikate Suppen auf den Tisch bringen will, so nimmt sie die kochfertigen, aus erstklassigen Rohstoffen hergestellten „MAGGI'S Suppen-Würfel“ in der gelb-roten Packung. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

Er sah einen Feind, er unterhandelte. Flüchtete sich vor diesen Gedanken zu Evas Bild. Ob sie ähnliches verspürte? Aber Evas Bild war verschwommen, ja, sobald er ihren Namen nannte, war es ihm, als säße sie den Ring und zöge ihn in widerlich-höhnischer Gebärde zu sich hin. Kein Tag brachte ihm mehr Sehnsucht, die Nächte gähren Träume, Bräuter zu jenem Traum, mit dem diese Zustände begannen. „Du bist krank an diesem Ring“, dachte Richard. „Und doch ist er kein Freizeichen unserer Liebe im landläufigen Sinne, sondern ein äußeres Zeichen dessen, was wir so lange im Herzen trugen, ein Zeichen des Sichgehörens, Will, Lieb.“ Umfonk er fühlte sich unfrei, gefesselt; es war zum Lachen... Er freite den Ring ab, diesen ungewollten, fremden Gedanken nachgehend, um bald einzusehen, daß das Bewußtsein: Eva wähnt dich den Ring tragend, ihn eint in den alten Zustand zurückwarf... Deuchter nannte er sich — und steckte den unglücklichen Ring an den Finger. So mußte er fühlen, wie die Rose seiner Liebe, die so herrlich wild und frei gewachsen war, grausam beschneiden und gebunden wurde. Bersweifelt und wütig biß er in den stillen Ring, zum ersten Male rannen Tränen bitter in sein lebendes Herz. — Es erschien ihm die Erlösung, daß bald der Tag kam, da er Eva sehen und sprechen durfte. — Ob, das, was er nicht schreiben wollte und konnte, weil er es lächerlich, schämend, für verwirrend und zerknirschend empfand, wollte er sich heiß vom Herzen reden. So ging er denn am Sonntag um die Stunde ihrer Liebeseier zu Eva, angefüllt mit leidenschaftlicher Bangnis, in der taumelnden Hoffnung auf Erlösung, in ungerissener Angst vor Zerknirschung... Lange stand er stierend vor Evas Tür, mühsam hielt er sich, als er zu ihr eintrat, laut wollte er seine Räte in die Stube schreien, seine Schmerzen, doch alles, was in ihm auf Erlösung drängte, brach zurück, staute sich weh und hart. Stürmisch und heiß; in letzter Erwartung falls hätten sie sich Jahre nicht gesehen! flog ihm Eva entgegen. Ihn krampfhaft umschlingend, von innerem Schluchzen geschüttelt, zog sie ihn auf's Sofa.

Sie sahen schweigend; in herber Verzweiflung, und sie ahnten um ihre Räte, um deren Gleichheit; aber sie fürchteten sich vor der Beichte; denn sie glaubten vor der letzten Wahrheit ohne den gegenseitigen lieben Trost zusammenzubrechen... Die Dämmerung schlich in die Stube, und als auch sie nicht ihr Blut finden ließ, in gleichem Versehen, nahm Eva in fränkischem letzten Versuche um Rettung, Richards Arm. Wortlos stiegen sie die Stufen hinauf, wandten sich zum nahen Fluß. Sie gingen lange, eng aneinander geschmiegt, in bangeren Schritten den Fluß entlang, voller Angst vor dem Kommenden. Entzugend in dem Erkennen, daß sie sich ganz im tiefen Besten betrogen... betrogen? — Ermattet und müde suchten sie eine Bank. So saßen sie zitternd in innerer Erregung mit dem Rücken gegen das Wasser; der Mond war ausgegangen, und sein melancholisches Licht fiel schwer wie Blei durch die Bäume... Das Wasser sang sein altes, stilles, glucksendes Lied, die Bäume rauschten bedächtig — plötzlich warf eine Nachtigall ihr Stimmchen silbernd und ließ in den Frieden der Nacht. Da sank Evas Haupt schwer auf Richards Brust, Tränen rannen über ihre Wangen. Und sie fand das Wort. „Richard“ (und die Nacht hielt ein in ihrem Schreien), „Richard... unsere Liebe stirbt... der Ring, der Ring...“ In heftiger Abwehr hielt sie ihre Räte weit in das Dunkel. Richard fühlte, wie ihm ungeheurer Leicht wurde; wie ein Tor weit sich öffnete; heiß auch ihm alle angehaute Angst und Not vor diesem Bekenntnis, das ja das seine war und das er heilig verborgen vor Eva, als er ihr Zerbrochenheit an der gleichen Not am Abend gefühlt, das ihn und auch sie zu ersticken gedroht, aus Herz und Mund. „Frei...“ stieß er jubelnd in die Nacht — die Blätter an den Bäumen zitterten, „frei...“ Dann zog er schnell die Ringe von den Fingern, warf die silbernen Ringe in wildem Schwunge über sich in den Fluß; der verschluckte sie stumm. — Und sie hielten sich stark umschlingend, preßten eng und beständig Mund auf Mund.

Als sie sich endlich freigab, stand jenes stille Leuchten froh in ihren Augen: die alte Liebe. In helljauchzendem Licht stieß eine Sternschnuppe vom Himmel, hinein in die stillen Pappeln jenseits des Flusses. — Eine alte Familiengeschichte. Vor langer Zeit lebte in einem württembergischen Städtchen ein Ehepaar, dessen höchstes Glück ein Töchterlein von einundneunzig Jahren war. Eines Tages nahmen die Ehegatten das heilige Abendmahl. Ihr Kind hatten sie der Obhut der Magd überlassen. Während der Feier überfiel die junge Mutter plötzlich entsetzliche Angst. War daheim ein Unheil geschehen? Nach Schluß des Gottesdienstes eilte sie, so rasch ihre Füße sie tragen konnten, der Wohnung zu. Sie war keinsam an ihrem Heim angelangt, als sie die Magd daherkommen sah, die in der Schürze ein Paket zu tragen schien. Die Frau trat an sie heran und bemerkte, daß das Mädchen völlig verstört aussah. Eben wollte sie den Mund zu einer Frage öffnen, als die Magd plötzlich die Schürze fallen ließ und mit wildem Aufschrei davonrannte. Zu den Füßen der Mutter — lag ihr Kind, hart und leblos. Wie versteinert steht die unglückliche Frau. Dann nimmt sie das Kindlein auf ihre Arme und eilt mit ihm wehfliegend ins Haus. Der Vater, der auch bald heimkommt, ist wie betäubt von dem Herzleid, das über sein Haus hereingebrochen. Alle angelegten Wiederbelebungsversuche bleiben ohne Erfolg. Mit Gewalt hält man die verzweifelte Mutter vom Sarg ihres Kindes fern. Nachbarn und Freunde sträuben sich ihren Verhänd. Kurz vor der Beerdigung gelingt es ihr aber doch in das Zimmer zu kommen, in dem ihr Kindlein aufgebahrt liegt. In hellem Schmerz küßt sie die Kleine. Da flüßt sie, wie die Lippen ihres Töchterleins zittern. Sie reißt es an ihre Brust und zu ihrer unbeschreiblichen Wonne schlägt das Kind die blauen Augen auf. Es ist dem Leben zurückgegeben. Bald weiß es die ganze Stadt und freut sich mit den überglücklichen Eltern. Am folgenden Tag schleicht sich die Magd ideu und bleibt ins Haus und beichtet ihre Schuld. Um sich forntäglich zu putzen, hatte sie die Kleine

mit in ihre Kammer genommen, sie auf ihre Kleiderlade gelegt und ihr ein glühendes Eisband zum Spielen gegeben. Als das Spielzeug den Händen des Kindes entglitt, brühte es sich danach, fiel dabei selbst von der Truhe herab und fiel tot. In grenzenloser Verzweiflung hatte sich die Magd mit der vermeintlichen Kleinen Beide in den nahen Fluß stürzen wollen. Wäre ihre Dienstherrin nicht in den Weg getreten, so hätte sie ihr schreckliches Vorhaben ausgeführt. Nun aber hatte sie bei sich beschloffen, von einem sicheren Versteck aus den Reichenzug des Kindes, als dessen Mörderin sie sich betrachtete, an sich vorübergehen zu lassen, ehe sie sich das Leben nahm. Als der Reichenzug ausblick, schöpfte sie Hoffnung, daß das Mädchen doch vielleicht lebe, und wagte es, in das Haus ihrer Dienstherrin zurückzukehren. Die kleine Christiane wuchs zu einem lieblichen Mädchen heran und wurde die Gattin von einem Urenkel Luthers. Ein Urenkel dieses Paares hat die hier berichtete Geschichte überliefert. Es ist der vor fünfzig Jahren verstorbenen Eduard Mörke, der große Dichter. Johanna L. Fries.

Kunst und Wissenschaft

Der Deutsche Schefelbund e. V. Geschäftsstelle Karlsruhe, ist in den letzten Tagen in die ihm vom Staat, zwecks Anschaffung des Deutschen Schefelmuseums, zur Verfügung gestellten Räume im Anschluß an das Badische Landesmuseum im ehemaligen Schloß in Karlsruhe eingezogen. Mit der Einrichtuna des Museums wird umgehend begonnen werden. Die Eröffnung soll am hundertsten Geburtstag des Dichters, den 16. Februar 1926, stattfinden. Der Deutsche Schefelbund bietet alle diejenigen Privat- und öffentlichen Anstalten, die sich im Besitze von Erinnerungsbildern jenseitiger Art an Joseph Viktor von Schefel befinden, dieses Material für das Deutsche Schefelmuseum als Leihgabe oder Stiftung zur Verfügung zu stellen. Alle Einwendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Deutschen Schefelbundes e. V., Karlsruhe.

Aus Baden

Reichspräsident von Hindenburg in Pforzheim. dz. Pforzheim, 11. Nov. Reichspräsident von Hindenburg wird morgen Gelegenheit nehmen, die Vertreter der hiesigen Bevölkerung auf dem Bahnhof zu begrüßen.

Internationaler Bodenseefischereiverband.

ld. Konstanz, 11. Nov. Unter dem Vorsitz des Grafen von Fischberg fand am letzten Sonntag in Bregeuz eine Wirtschaftsausschussung des Internationalen Bodenseefischereiverbandes statt, in welcher der Vorsitz über die Beschlässe der Bodenseekonferenz der Regierungsvertreter, die förmlich in Lindau abgehalten wurde, berichtete. Die Maßnahmen aller Gangfische wurde auf 30 Millimeter festgesetzt. Vorhandene engermaschige Netze dürfen aber bis Ende 1927 in Verwendung bleiben. Eine Liste über erlaubte und verbotene Fanggeräte wurde erstmals aufgestellt. Die Länge des Anhängeloches soll künftig 500 Meter nicht übersteigen. Das Trappnetz wird als erlaubtes Fanggerät zugelassen und es steht den Landesregierungen frei, die Zahl der Netze zu beschränken. Die Ausbittung von ca. 200.000 Seeforellen übernimmt die Britanankast des Fischereiverbands Feldkirch. Der Leiter des Instituts für Seenforschung Dr. Scheffelt will den Bezug von Seeforellen aus dem Chiemsee im Austausch gegen Blauschnecken vermitteln. An Jungfische sollen im Laufe der Woche noch 8-10.000 Maränen-Frislinge im See ausgesetzt werden.

dz. Bittersbach 6. Ettlingen, 11. Nov. Hier sind seit einigen Tagen die Mäfen ausserbrochen. Ein großer Teil der kleineren Kinder ist von der Krankheit befallen.

n. Büchig (Amt Bretten), 11. Nov. Am Sonntag wurde hier die stark besuchte Hauptversammlung des Kraichgau-Sängerbundes abgehalten, in welcher der stellv. Obmann des Bad. Sängerbundes Dr. Mühl-Buchthal einen tiefempfindlichen kurzen Vortrag über das deutsche Lied hielt. Der Gau zählt 21 Vereine mit 900 Sängern und 1700 Passiven. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, die nächste jährige Gauversammlung in Bretten abzuhalten; über die Art dieses Festes waren aber die Meinungen sehr verschieden. Nach allgemeiner langer Aussprache einigte man sich zu einem Kongress mit Kritik. Der 1. Vorsitzende Großmann wandte alles auf, damit ein der Einigkeit im Gau nicht förderliches Wertungsstimmverhältnis, es war verabschiedet. Die Gauhauptversammlung findet 1926 in Unterriesheim statt. Der Jahresbeitrag ist auf 1 M pro Sänger festgesetzt worden. Die notwendige Erneuerung der Gauatzungen konnte wegen vorgeschrittener Zeit nicht mehr beraten werden.

ld. Gonderstheim bei Bretten, 11. Nov. Der Gendarmeleutnant ist es nun geschehen, die hier in letzter Zeit verübten Kartoffeldiebstähle aufzuklären. Man entdeckte als Täter einen in Durlach wohnhaften Mann, der aus Durlach stammt. Man fand bei ihm eine Reihe Säcke, die mit Namen gezeichnet waren und auch auf andere Diebstähle schließen lassen.

ld. Pforzheim, 11. Nov. Gestern wurde in Anwesenheit von Vertretern der Bezirks- und Gemeindebehörden die Kraftpostverbindung Pforzheim-Breibringen feierlich eröffnet. dz. Schwetzingen, 11. Nov. Gestern Abend ist der 16jährige Zimmererlehrling Franz Sturm von hier aus einer Schiffschankel auf der Wesse gestürzt und hat dabei so schwere Kopfverletzungen erlitten, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

dz. Mannheim, 11. Nov. Gestern Abend wollte ein Tagelöhner beim Kanalbau an der Niedbahnbrücke eine Karbidrommel öffnen. Diese explodierte und verletzte den Arbeiter im Gesicht. Gestern nachmittag ereignete sich an der Straßenkreuzung 2, M 3 ein Zusammenstoß 2 Lastkraftwagen führen zusammen. Es entstand nur Sachschaden. An der gleichen Stelle stieß gegen 5 Uhr ein 35 Jahre alter Fahrradhändler mit seinem Leichtkraftwagen auf einen Lieferkraftwagen zusammen, geriet unter die Vorderachse und erlitt eine schwere Brustverletzung mit inneren Blutungen. Der Verletzte wurde in das allgemeine Krankenhaus gebracht. Die Verletzung des Wohnungseigners in Mannheim kommt dadurch zum Ausdruck, daß nach den Erhebungen des Statistischen Amtes der Stadt Mannheim bei der letzten Wohnungszählung rund 5000 Familien festgesetzt wurden, die keine eigene Wohnung besitzen, sondern irgendwo notdürftig untergebracht sind. Ausblick auf eine baldige Besserung dieser trostlosen Verhältnisse bestehen nicht.

dz. Heidelberg, 11. Nov. Vom Königsstuhl wurden heute 8 Grad Celsius unter Null bei herrlichem Sonnenschein gemeldet.

ld. Baden-Baden, 11. Nov. Zum Klosterparzer im Kloster zum hl. Grab wurde Dr. Rüd. Dold in Freiburg ernannt. Dold ist im Jahre 1887 in Oberprechtal geboren, 1913 zum Priester geweiht, war Kaplan in Karlsruhe und in den letzten Jahren Sekretär im Erzbischöflichen Ordinariat.

ld. Zell a. S., 11. Nov. Am Sonntag vormittag hatten die Kinder eines hiesigen Geschäftsmannes eine gefüllte und verschlossene Petflasche in den heißen Ofen gestellt. Die Petflasche explodierte, wobei das ältere der Mädchen stark verbrüht wurde, während die beiden andern mit leichteren Verletzungen davonkamen. Der Ofen wurde vollständig auseinandergerissen.

ld. Gundersheim (bei Freiburg), 11. Nov. An den Folgen eines Herzschlages starb hier der Geistl. Rat und Stadtpfarrer Matthias Schumacher, der durch seine Vetterverhältnisse in ganz Deutschland bekannt war. Er redigierte seit neun Jahren einen Vetterkalender, der die Witterung auf ein Jahr voraussah.

Aus der Pfalz.

Zentrum und Bayerische Volkspartei in der Pfalz.

L. Speyer, 11. Nov. Die von der Bayerischen Volkspartei der Pfalz angebotene Verständigung durch Wiederaufnahme der Arbeitsgemeinschaft mit dem Zentrum unter der Be-

dingung, daß das Zentrum seine Organisationsansatz Bayern zurückzieht, scheint wie zu erwarten war, bei der Zentrumspartei der Pfalz sehr wenig Gegenliebe zu finden. Das Organ der pfälzischen Zentrumspartei, die „Neue pfälzische Landeszeitung“, schweigt sich bis jetzt aus einer Verständigungsvorstellung aus, doch lassen pfälzische „Zentrumskreise“ in dem Mannheimer Zentrumorgan, dem „Neuen Mannheimer Volksblatt“ verstanden, daß der Vorstand der pfälzischen Zentrumspartei erst in den nächsten Tagen zu dem Beschluß der Bayerischen Volkspartei Stellung nehmen werde. „Eine endgültige Klärung wird aber, so heißt es, erst der Parteitag des Zentrums am 22. November in Laubau bringen. Soviel scheint jedoch heute schon festzustellen, daß das Zentrum dem Beschluß der Bayerischen Volkspartei, der auf eine einseitige Lösung des Problems hinausläuft, nicht in der von der Bayerischen Volkspartei vorgeschlagenen Form zustimmen wird. Keinesfalls dürfte die Einigung aber in der Weise erfolgen, daß das Zentrum sich aus der Pfalz vollständig zurückzieht.“ Man geht wohl nicht in der Annahme fehl, daß diese Auslassung die Auffassung der pfälzischen Zentrumsführer wiedergibt, die sich natürlich mit allen Kräften einer Auflösung der Zentrumspartei in der Pfalz schon aus persönlichen Gründen auch diesmal widersetzen werden.

dz. Neustadt a. d. S., 11. Nov. Auf dem höchsten Gipfel der Pfälzer Berge, der Kalmitz, wurde ein Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder der Ortsgruppe Ludwigsbafen-Mannheim des Pfälzer Waldvereins enthüllt. Das Ehrenmal ist ein natürlicher Fels mit Aufschrift.

Gerichtssaal

ld. Karlsruhe, 11. Nov. Im Mai 1923 hieg der Metallarbeiter Lorenz Anselm aus Wiesloch zusammen mit einem anderen Arbeiter namens Faktion in die Gagganauer Eisenwerke ein und stahl dort 25 Freilaufmaschinen, die er verkauft hat. Faktion wurde seinerzeit abgeurteilt, jetzt erst konnte auch Anselm vor das Gericht gestellt werden. Der einige Male wegen Diebstahl bestrafte Angeklagte gab die Tat ohne weiteres zu. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und 2 Wochen unter Untersuchung von einem Monat und 2 Wochen Untersuchungshaft verurteilt. Der Schlosser Erich Demmer aus Weisbaden hat die Mutter eines Kameraden unter dem Namen ihres Sohnes um Geld und nahm es unter diesem falschen Namen in Empfang. Er wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft.

dz. Mannheim, 11. Nov. Der 28 Jahre alte Heinz Strehle aus Berlin-Wilmersdorf wurde vom Schöffengericht wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. Der Angeklagte hatte hier und in anderen Städten für den Volksfonds des Reichsbundes zur Hindenburgwahl Gelder gesammelt. Obwohl er die Industrie nur aufzusuchen hatte und zur Ueberweisung von Geldern zu veranlassen hatte, ihm somit das Ein-

nehmen von Geld unterlag war, nahm er insgesamt 10.800 Mk. in Empfang, wovon er 5000 Mk. unterschlug.

Das Wieslocher Erdrutschunglück.

dz. Heidelberg, 11. Nov. Am 10. Juni ds. Js. war bei dem Bau einer Wasserleitung in Wiesloch infolge fabrikmäßiger Unterminierung eine Wand eingestürzt und hatte zwei Arbeiter getötet. Am 18. September hatte das Schöffengericht den Maurermeister Friedrich Wilhelm Kretschmar wegen fabrikmäßiger Unterminierung auf 500 M Geldstrafe verurteilt. In der heutigen Berufungsinstanz vor der Großen Strafkammer wurde die Berufung zurückgewiesen. Das Schöffengericht habe alle Momente gebührend gewürdigt. Kretschmar habe es leidfertigerweise unterlassen, mit aller Energie das Weiterarbeiten und die Unterminierung zu unterbinden.

Sport-Spiel

Wintersport.

Stilskil Schwarzwald. Der den mittleren Schwarzwald und das anrenzende Gebiet umfassende Gau IV (Hoher Schwarzwald) des Landesverbandes Stilskil Schwarzwald (Stil Tribena) hielt in Tribena seine Gauversammlung ab. Von zwölf dem Gau angehörenden Ortsgruppen waren neun erschienen, und zwar Tribena, Schönwald, Hartmannsweiler, St. Georgen, Pfaffenberg, Hornberg, Willingen und Radolfzell. In vierstündiger Beratung wurden die wirtschaftlichen und organisatorischen Fragen des Gaues behandelt. Aus den Berichten ist hervorzuheben, daß trotz des letzten unglücklichen Schneeeinzuges der Gau als einer der wenigen im Schwarzwald seine Gauversammlungen im März in Tribena durchführen konnte, ebenso in Verbindung damit den Gau übertragene großen Dauerlauf des Stilskil Schwarzwald über 30 Kilometer bei der Neuwahl des Vorstandes (Tribena) wiederwählt, als Stellvertreter ist Werner (St. Georgen) bestimmt. Der Schriftführer wird noch in dem Sinne bestimmt, daß er am gleichen Ort wie der Vorsitzende sein soll. Als Gauleiter wurde ein Kopfbeitrag beschlossene in Höhe von 10 Pfennigen aus den einzelnen Ortsgruppen. Die Beiträge des Gaues werden im Wechsel des regelmäßigen Turnus zwischen den fünf Ortsgruppen des Gaues für das kommende Jahr, an die Ortsgruppe Schönwald gegeben. Als Termin für die Abhaltung wurde der zweite Sonntag im Januar - der 10. Januar - bestimmt. Es schließt sich dem Gau wieder übertragene großen Dauerlauf des Stilskil Schwarzwald über 30 Kilometer ist der Gau in Abweichung von der Regelung im Gauverband des Landesverbandes der Gauversammlung, daß der große Dauerlauf am Ende der letzten allgemeinen Versammlung in Verbindung mit den Gauversammlungen, und zwar am Sonntag (Samstag) abgehalten werden soll. Der Gau wird in diesem Sinne beim Landesverband vorzulegen werden. Danach wäre für den großen Dauerlauf mit dem 9. Januar zu rechnen. Das Ziel wird, wie stets, am Orte der Abhaltung der Gauversammlungen, in diesem Winter mittig in Schönwald. Als Start ist dieses Jahr Hartmannsweiler vorgesehen. Die Strecke des Laufes wird auch die Orte Tribena, Schönwald und St. Georgen betreffen.

Personalveränderungen im Reichsheer.

Mit Wirkung vom 1. Nov. 1923 werden befördert: Zum Generalleutnant: der Generalmajor Wolffmarth, Inf.-Führer V; Landeskommandant in Württemberg. Zu Hauptleuten: die Oberleutnants Duppel in der 5. Kraftfahr-Abteilung; Steller im 15. Infanterie-Regiment. Zu Oberleutnanten: die Leutnants Kura im 13. Infanterie-Regiment; Hölter im 13. Infanterie-Reg.

Jagd-Verpachtung. Die Gemeinde Gandsbach im Murgtal läßt am Mittwoch, den 18. November d. J., nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus daselbst die Ausübung der Jagd in ihrer Gemarkung auf weitere sechs Jahre, vom 1. Februar 1924 bis 31. Januar 1932, öffentlich in Versteigerung. Die Jagd, welche sowohl vorhanden ist, umfaßt 802 Hektar Wald und 188 Hektar Acker, Wiesen und sonstiges Gelände. Hierzu werden Viehhäuser mit dem Anflügen eingeladen, das nur solche Personen als Bieter zugelassen werden, welche im Besitz eines Jagdscheines sind, oder durch schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erstellung eines Jagdscheines keine Bedenken bestehen. Der Entwurf des Jagdvertrages liegt zur Einsicht auf dem Rathaus auf. Gandsbach, den 30. Oktober 1923. Der Gemeindevorstand: Krämer Bürgermeister, Krähe, Rath.

Automobil-Monteur. Mk. 20.- bis Mk. 25.- täglich. Bedienen Damen und Herren durch Reparatur aller gängigen gebräuchlichsten Autos im Landkreis Karlsruhe. Besondere Beachtung: Kapital nicht erforderlich. Fröhliche, selbstbewußte und energische Facharbeiterinnen, die gewillt sind, die Handlung damit in enger Zusammenarbeit die besten Angebote unter Nr. 7352 ins Tagblattbüro einzubringen.

Zwei Pr. such auf einig. Wochen billigen Landwirthschaft. Straß. Karlsruhe - Pforzheim. Angeb. unt. Nr. 7350 i. Tagblatt erb. Kapitalien. Herliche Bitte! Wer leibt ehrt. Frau 30-40 J. alt, monatl. 100 M. u. Abend, durch Hausarbeit? Angeb. u. Nr. 7353 i. Tagblatt. Offene Stellen. Nach Sinnen alleinstehende Frau od. Fräulein für Büroarbeiten geübt. Gehalt mit 3000 M. Bar. einlaufe auf 1. Dezember gesucht. Ausführl. Angebote unt. Nr. 7357 ins Tagblattbüro erb. Stucht sofort. Küchensmädchen. bei hohem Lohn. Angebote mit Zeugnissen an: Rothschild-Sanatorium Nordrach (badischer Schwarzwald). Wer übernimmt die Anfertigung v. Pluffkuchen für Ober-Tertina? Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 7356 i. Tagblatt. Stellen-Gesuche. Junges Fräulein aus gut. Fam., welches die Gelegenheitsarbeit, bes. hat, wünscht zwecks weit. Ausbild. in ein. Damen-Schreiberei od. Konfekt-Geschäft bad.-einstreit. Angebote unt. Nr. 7347 ins Tagblattbüro erb. St. Kühe zuverläßl. u. mit gut. Jenaer vererb. sucht tagsüber Stellung. (St. Angeb. unt. Nr. 7352 ins Tagblattbüro erb. 2 ordentl. Mädchen von ausw., 20 J. alt, noch nicht bedient suchen Stellung a. J. Dez. zu erf. erfragen. Zuschr. 31. 8. Stod. links.

Verlag C. f. Müller, Karlsruhe i. B. G. Kellers Werke. Herausgegeben von Gustav Steiner. Neue Ausgabe in 3 Bänden. Mit 55 Abbildungen. Auf weißem holzfreiem Papier: Halbleinen RM. 44.-, Halbleder RM. 68.-, Auf Japanpapier in Halbpergamant gebunden RM. 80.-. Die Bände 1, 6, 7 und 8 der Halbleinen-Ausgabe werden einzeln zu je RM. 6.-, die Bände 2/3, 3/4, zu je RM. 12.- abgegeben. Band 1: Kellers Leben und Werke. Gedichte. - Band 2/3: Der grüne Heinrich. - Band 4/5: Der Apotheker von Chamounix. Kalendergeschichten. Die Leute von Selowpla. Sieben Legenden. - Band 6: Zürcher Novellen. - Band 7: Das Sinngedicht. Aufsätze. - Band 8: Martin Salander. Bettragsmandat. Theres. Autobiogr. Schriften. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder von uns.

Empfehlungen. Weisnählerin. empfielt sich in u. außer dem Hause. Kallerallee 119, I. Verkäufe. Sehr gut erhaltenes Klavier zu verkaufen. Wo? laut das Tagblattbüro. Angebote von 2-4 Uhr nachmittags.

Zu verkaufen: 80 Hektar Gelände an der Landstr. bei Mühlw. Preis 3800 Mark. Angeb. unt. Nr. 7308 ins Tagblattbüro. 2 all. Wittwe in Volksh. Köchen, 1 Schwager Winter-Weberer 1. Alt. Herrn, 2 geist. Herren. Jagd- und Ausg. Dittig zu verkaufen. Vörsingstr. 24, II. Grammophon. 4 Platten (Schubert) abzugeben. evtl. Seltene. Preis 100.-. Angeb. unt. Nr. 7354 ins Tagblattbüro erb.

Einige gebrauchte, sehr wenig gespielt. Pianinos sehr preisw. vert. außen Scheller. Huboldstr. 1. Älteres Bett mit Holz u. Metall. für 15 M. f. w. Nähmaschine billig abzugeben. Zu erfragen im Tagblattbüro. Weinbe reines Herren- u. Damenrad preiswert abzugeben. Solfenstr. 170, II. r.

Regen-Mäntel. in großer Auswahl bei billigsten Preisen von Mk. 27.- an. Rad. Hugo Dietrich. Ecke Kaiser- und Herrenstr.

Nächste garantierte Ziehung! Geld-Lotterie. Ziehung garantiert 17. u. 19. Nov. 4917 Geldgewinne. 120000 M., 60000 M., 40000 M., 20000 M., 10000 M. Lospreis M. 3.-. Porto u. Liste 30 Pf. mehr empfinden. Eberhard Fejer, Karlsruhe. Chemnitz-Postfach, Karlsruhe i. B. 19 676. Fernr. 4063 u. die bekannt. Verkaufsstellen.

ALTERTUMER. alles was wirklich alt und schön von Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Einzelheiten unter Nr. 6772 ins Tagblattbüro erbeten.

Wasche mit Lulms. werden fortwährend an höchst. Tagespreis. angef. G. Meck, geb. Stiller. Erdmannstr. 21, 2. St. R. Mäier. Kreuzstr. 20, 2. Stod. Ecke Markgrafenstraße.



Wir Hausfrauen

haben es noch nicht vergessen: Die Büffelbeize kam als erste Wachsbeize auf den Markt und hat uns als färbendes Bohnerwachs von vielen Sorgen und Mühen befreit.

naß wischbaren Büffel-Beize.

Badisches Landestheater

Donnerstag, 12. Nov. 1925

Jahrmart in Pulsnik

Ein diabolischer Schwant in drei Akten von Walter Dorian.

- Personen: Hamann, Charlotte, Esterlein, Röschen, Sauris, Weber, Röhner, Kemnitz, Galt, Ratsinfa, Genier

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 1.50 Mk.

Opern-Kartenverkauf in der Stadt durchgehend v. 8-6 Uhr in der Musikalienhandlung Fritz Müller (Ed. Kaiser- und Waldstraße)



Harmoniums

Saugwind- und Druckwind-System für Haus, Schule, Kirche von 100.- Mk. an

H. Maurer

Kaiserstraße 176. Bekhaus Hirschstraße 111. Hauptkatalog mit Protokolle und erläuterten Schriften kostenlos!

Abonnenten kauft bei Anzeigen des Karlsruher Tagblattes.



Zeppelin-Eckener-Woche in Karlsruhe vom 12. bis 19. November 1925

Am 12. November, abends 8 Uhr, wird der Führer des Amerikaluftschiffes

Dr. ing. h. c. Hugo Eckener

im großen Saal der Festhalle sprechen. Eintrittspreise: Numerierter Platz 2.- u. 1.- M. Stuhlpf. 50 Pf.

Vorverkaufsstellen: Mittelstadt: Reise- und Sporthaus Eduard Müller, Waldstr. 45, Zigarrenhaus H. C. E. L. H., Amalienstr. 14b, Südstadt: J. Schöneberg, Kaufhaus, Werderplatz, Oststadt: J. Schöneberg, Filiale, Kaiserstr. 59, Weststadt: Zigarrenhaus Carl Riedling, Kaiser-Allee 31, Mühlburg: J. Schöneberg, Filiale Rheinstraße 48.

Colosseum-Variete-Programm

Das Tagesgespräch!

Warum? Von A bis Z eine Attraktion!

Täglich abends 8 Uhr

Krone / Oststadt

Ecke Georg-Friedrich- u. Rintheimerstraße

Heute Schlachttag!

Vorzügl. Küche / Mittag- und Abendisch. Anerkannt prima Weine, ff. Moninger Bier. Otto Weiss

Heute Schönheits-Tanzabend BELLA SIRIS

Schönheits-Tanzabend Bella Siris. Heute Donnerstag, den 12. November, wird im Karlsruher Konzerthaus, abends 8 Uhr, eine Vorstellung stattfinden, die eine Sensation bilden dürfte.

Nach Amerika

Reform-Kleider- und Wäsche-Schränke

Für Weihnachten große Preisermäßigung!

Lazarus Bär Wwe., nur Zirkel 3



Alpenverein Skiklub

Karlsruhe. Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr, im chemischen Hörsaal der technischen Hochschule

Die Pallavicini-Rinne am Großglockner

Vortrag mit Lichtbildern.

Am Freitag, den 20. November im Bärenzwinger: Vorbesprechung zur Jahresversammlung des Alpenvereins.

Eintracht Klavier-Abend

Amelie Henn-Fell

Werke von: Albeniz, Brahms, Chopin, Rachmaninoff, Scharwenka, Schumann, Villa Lobos

Karten zu Mk. 4.-, 3.-, 2.-, 1.-, incl. Steuer, in der Musikalienhandlung, Kaiser-Lücke-Waldstraße.

Einzelverkauf von Fabrikaten

sächsisch. Gardinenwebererei

Gardinen / Stores / Bettdecken

Paul Schulz

Gartenstraße 27, parterre

Helferinnenbund Spalte: bilden am Stadtpark. Geschlossener Abmarsch 10 Uhr 15 Min von der Festhalle aus (Bismarckdenkmal). Tracht oder Zivil.

Badische Lichtspiele / Konzerthaus. Aus Anlaß der Zeppelin-Woche. Z. R. III. Eine Großtat deutschen Geistes. Film und neue Naturfarbenbilder von der Amerikafahrt mit erläuterndem Vortrag des Herrn Kapitän ANTON WITTEMANN.

Ab Freitag: Das große sensationelle Ereignis bildet der grandiose Ausstattungsfilm GRÄFIN Marizza nach der gleichnamigen Operette von E. Kálmán. In den Hauptrollen: Vivian Gibson als Gräfin Mariza, Harry Liedtke als Tassilo.

Frau Renates Ehe.

Roman von Hermann Weid.

(82) (Nachdruck verboten.) Renate kam mit Ralfow vom Tennis. „Sie sind schlecht gelaunt!“, sagte Ralfow. „Ein Wunder, wenn man Spiel um Spiel verliert!“

verschwunden ist, haben Sie Papa und mich vergessen! Er schien gekränkt zu sein. „Wie Sie meinen!“ sprach er kühl. „Renate lächelte hell auf. „Jetzt sind Sie verstimmt! Sie scheinen auch nicht wenig Ärger zu besitzen!“

„Lassen Sie den Leuten ihre Freude! Sie haben ja gestern abend auch mit mir getanzt. Glauben Sie, daß wir beide dabei intelligenter ausgesehen haben?“ „Sie, gnädige Frau, ohne Zweifel!“ Renate wollte empört aufstehen. Sie ertrug diesen heißenden Spott einfach nicht mehr!

Renate fuhr herum. „Wie kommen Sie zu dieser Frage?“ Er ließ sich durch den abweisenden Ton nicht zurückschrecken. „Erhebt Ihnen meine Frage so selbstverständlich?“ „Renate machte ein hochmütiges Gesicht. „Allerdings!“